



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Obervaz



Taufgottesdienst vom 10.7.2022

Pfrn. Claudia Gabriel
Der Wert von Vorbildern

Lk. 19,5 Jesus schaute nach oben zum Maulbeerbaum und sagte zu ihm: Zachäus, los, komm herunter, denn heute muss ich in deinem Haus einkehren.

Eröffnung

Die Gnade von Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.

Amen.

Begrüssung

Ich begrüsse Sie und Euch alle ganz herzlich zu diesem Gottesdienst. Es ist mitten im Sommer, gutes Wetter um draussen herumzutoben, hier oben nicht einmal allzu heiss. Wir haben allen Grund, fröhlich zu sein.

Wenn da nicht die beunruhigenden Nachrichten aus dem Krieg in der Ukraine wären, die Flüchtlinge, die Warnungen vor einer Energiekrise bei uns und vor einer Hungerkrise in Afrika.

Nun, mit diesem Wechselbad der Gefühle müssen wir im Moment einfach leben. Seien wir dankbar für all das Gute, das wir nach wie vor haben, denn wir erfahren täglich, dass dies nicht selbstverständlich ist.

Und freuen wir uns, dass wir zwei kleine Kinder taufen dürfen heute. Wir geben ihnen den Segen Gottes mit und nehmen sie hochoffiziell in die Gemeinschaft der Christinnen und Christen auf: Louis Heinicke aus Lantsch und Leonie Hutter aus Uster im Kanton Zürich.

Gebet

Guter Gott

Wir danken Dir.

Wir danken Dir für alles Schöne und Gute im Leben.

Für alle kleinen Kinder, die geboren werden.

Du liebst sie und wir wollen das Unsere dazu beitragen,
dass auch die Menschen sie lieben.

Wir danken Dir für unsere herrliche Natur

Und dafür, dass wir in einem geordneten Land leben.

Für jeden Tag, an dem wir gesund
und ohne Schmerzen sind

Und für jeden Tag, an dem uns Dinge gut gelingen.

Wir danken Dir für die vollen Gestelle in den Läden,

Für das Essen auf unserem Tisch

Und das Dach über unserem Kopf.

Wir danken Dir für jedes Mal wo wir sagen dürfen,
uff, nochmals Glück gehabt.

Und für alle Menschen, die uns gernhaben

Und die wir gernhaben und gernegehabt haben.

Wir wissen, das ist alles nicht selbstverständlich. Amen.

Taufe

Verkündigung

Evangelium Lk. 19,1-10

Wie Jesus zu den Menschen kommt und sie mit Liebe dazu bringt, auf den rechten Pfad zurückzukehren, hören wir nun in der Geschichte vom Zöllner Zachäus im Lukasevangelium.

Und Jesus kam nach Jericho und zog durch die Stadt. Und da war ein Mann, der Zachäus hiess; der war Oberzöllner und sehr reich. Und er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus sei, konnte es aber wegen des Gedränges nicht, denn er war klein von Gestalt.

So lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn sehen zu können; denn dort sollte er vorbeikommen. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er nach oben und sagte zu ihm: Zachäus, los, komm herunter, denn heute muss ich in deinem Haus einkehren. Und der kam eilends herunter und nahm ihn voller Freude auf.

Und alle, die es sahen, murrten und sagten: Bei einem sündigen Mann ist er eingekehrt, um Rast zu machen.

Zachäus aber trat vor den Herrn und sagte: Hier, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, Herr, und wenn ich von jemandem etwas erpresst habe, will ich es vierfach zurückgeben. Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Predigt

Liebe Gemeinde

Was für eine wunderschöne Geschichte. Jesus feiert mit dem verhassten Zöllner Zachäus in Jericho ein Fest und schwups – dieser wird ehrlich und verteilt sein Vermögen an die Armen und gibt das Geld zurück, das er auf ungute Weise bekommen hat. Fast wie im Märchen. Aber mal ehrlich: Haben wir hier drin auch Leute, die denken: Das ist doch zu schön um wahr zu sein? Ja, vielleicht ist das etwas steil. Das sind die Geschichten von Jesus ab und zu.

Das ist zu schön um wahr zu sein: Das denken auch die anständigen Bewohner von Jericho. Sie wollen nicht, dass sich Jesus mit diesem Halunken von einem Zöllner abgibt. Sie reagieren so, wie es die meisten Menschen auf Anhieb tun würden: Sie möchten, dass der Betrüger bestraft wird und sei es dadurch, dass Jesus ihm die kalte Schulter zeigt. Jesus zeigt hier, wie es auch anders geht.

Was hat denn Jesus getan? Er hat den Zöllner Zachäus angeschaut. Er gesehen, dass er ein kleiner Mann ist, den alle hassen und dass er auf einen Baum klettern musste um etwas sehen zu können. Dass er Zöllner war. Und die meisten Zöllner betrogen damals die gewöhnlichen Menschen. Sie zogen für den Kaiser die Steuern ein, aber durften sich etwas draufschlagen als ihren eigenen Lohn. Natürlich waren

sie gierig schlugen immer wieder viel zu viel drauf. Die Zöllner untereinander hielten das für normal. Man musste schliesslich leben – und wenn es auf Kosten der armen Leute ging. Und sowieso, es gehörte zum Beruf. Wer Zöllner wurde, durfte nicht zimperlich sein. Das Leben ist kein Streichelzoo, ein bisschen betrügen tun doch alle. Wer glaubt, die Armen seien immer nur gut, der irrt sich. Die Zöllner taten nichts Ungesetzliches – oder jedenfalls zog sie niemand zur Rechenschaft, wenn sie es übertrieben. Also war es ok, sagten die Zöllner einander.

Wirklich? Ok?

Jesus sah also Zachäus den Zöllner auf dem Maulbeerbaum, und er sah ihn als das, was er war. Dennoch rief er nicht auf den Baum hinauf: „Du Kakerlake ich habe dich gesehen, benimm dich endlich einmal anständig, du Betrüger! In der Bibel steht man solle mit den Armen Erbarmen haben, pass auf, Gott wird dich strafen!“ Nein, Jesus tat nichts dergleichen. Denn er erkannte AUCH, dass Zachäus neugierig war auf das, was er, Jesus zu bieten hatte. Darum hatte sich Zachäus ja lächerlich gemacht, indem er auf den Baum geklettert war. Er rief ihn vom Baum hinunter und sagte, er wolle mit ihm ein Fest feiern.

Ein Fest organisieren, das konnte Zachäus. Zachäus war ziemlich sicher ziemlich froh, dass Jesus nicht mit ihm schimpfte, so wie alle anderen, sondern ihn behandelte wie einen normalen Menschen. Und als Zachäus mit Jesus zusammen war und endlich einmal anständige Freunde hatte, da fiel es ihm wie Schuppen von den Augen, wie gemein er sich vorher benommen hatte. Er beschloss: „Das will ich nicht mehr“, und fing an, das Unrecht, das er begangen hatte, wiedergutzumachen.

Jesus warnt uns hier indirekt: Denkt nicht zu schnell an Verbote und Kontrollen und Strafe. Es gibt auch noch Anderes, nämlich gute Vorbilder. Und diese wirken erstaunlich gut. Wenn uns jemand vorlebt, wie ein ehrliches, grosszügiges und liebevolles Leben geht, und wie Verzeihen geht, dann sind Meisten unter uns auch ein bisschen Zachäus: Wir schämen uns, wenn wir es schlechter machen. Und vielleicht werden wir motiviert, es auch einmal besser zu probieren.

Und das ist wichtig. Oft konzentrieren wir uns im Leben viel zu sehr auf das, was Menschen falsch machen oder angeblich falsch machen und zu wenig auf das Gute. Wir erlassen Verbote, wir rufen nach Kontrollen und Strafen. Dabei ist es niemandem mehr wohl, wenn nur noch verboten, kontrolliert und bestraft wird. Und: Wer gemein sein will, der schafft es immer dennoch irgendwie. Diese Welt würde nicht funktionieren ohne eine Mehrheit von Menschen, die das Richtige tun möchten. Wenn wir das vergessen, dann machen wir etwas falsch.

Verschicken wir also einander nicht einfach ein paar Nachrichten mit Befehlen oder Beurteilungen. Nehmen wir uns Zeit füreinander, sehen wir die Anderen von Angesicht zu Angesicht an als die Menschen, die sie sind, mit ihren Ecken und Kanten. Und seien wir uns bewusst: Wir sind im Leben immer Vorbilder. Eltern wissen das meistens sehr genau, spätestens dann, wenn ihre Kinder sie bei etwas nachmachen, das sie nicht so vorzeigen wollten. Aber nicht nur Kinder machen ihre Eltern nach, auch andere Menschen machen einander nach. Dann sagen wir vielleicht eher, sie inspirieren einander. Wie die Zöllner untereinander, die einander sagten, es sei ok zu betrügen. Oder dann eben Zachäus, der sich von Jesus dazu inspirieren liess, das Gute zu tun. Lassen wir uns also von Jesus zum Guten

inspirieren und versuchen wir einander gute Vorbilder zu sein, nicht un gute. Und feiern wir ab und zu ein Fest miteinander. Auch das ist ganz wichtig.

Amen.

Fürbitte, Stille, Unser Vater

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen, die nicht ehrlich sein können, und die un gute oder sogar schlimme Dinge tun. Schick Dein gutes Vorbild.

Guter Gott wir beten für alle Menschen die ehrlich, liebevoll und grosszügig sind. Gib ihnen Mut und sei bei ihnen und lass sie Vorbilder sein für Andere.

Wir beten für alle, die gestresst sind und keine Zeit mehr haben, um mit anderen Menschen zusammen zu sein und einander ein gutes Vorbild zu sein. Lass sie zur Ruhe kommen.

Sei bei allen Menschen, die leiden, sei es im Krieg, auf der Flucht oder auch hier bei uns. Die Menschen verloren haben und die traurig sind. Schick ihnen Menschen, die ihnen helfen.

Und sei bei allen, die Verantwortung tragen auf dieser Welt. Führe sie, damit sie so handeln, dass diese Welt besser wird und nicht schlimmer.

Guter Gott, sei bei den Menschen und Tieren in Brienz. Halte deine schützende Hand über sie, bis der Berg sich beruhigt hat.

Jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille.

Wir danken Dir, dass wir mit Allem zu Dir kommen dürfen. Nur Du weisst, was gut ist für diese Welt. Wir bitten dich: Mach etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Und nun beten wir gemeinsam so wie Jesus es uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.

Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel